

# Konzept für den Abenteuerspielplatz

Stand Oktober 2023

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung und Entstehung des Abenteuerspielplatzes</b> .....	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Rahmenbedingungen</b> .....	<b>4</b>
2.1	Träger .....	4
2.2	Rechtliche Grundlagen .....	4
2.3	Personal .....	5
2.4	Räumliche Situation .....	5
2.5	Öffnungszeiten .....	5
2.6	Zielgruppen .....	5
2.7	Grundprinzipien und Zielsetzung auf dem ASP .....	5
<b>3.</b>	<b>Methodik</b> .....	<b>6</b>
3.1	Einzelfallhilfe .....	6
3.2	Soziale Gruppenarbeit .....	7
3.3	Erlebnis- und Naturpädagogik .....	7
<b>4.</b>	<b>Angebote</b> .....	<b>8</b>
4.1	Offenes Angebot .....	8
4.2	Sport- und Bewegungsangebote .....	8
4.3	Kreativ- und Holzwerkstatt, Hüttenbau .....	9
4.4	Gartenprojekte .....	9
4.5	Kochen .....	10
<b>5.</b>	<b>Kooperation und Vernetzung</b> .....	<b>10</b>
5.1	Kooperation Ganztagschule mit Abenteuerspielplatz .....	10
5.2	Kooperation mit dem Heilpädagogischen Zentrum .....	10
<b>6.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>11</b>
<b>7.</b>	<b>Evaluation und Qualitätssicherung</b> .....	<b>11</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>12</b>

## 1. Einleitung und Entstehung des Abenteuerplatzes

Der Abenteuerplatz (ASP) besteht bereits seit 46 Jahren und ist trotz seiner Bezeichnung als „Abenteuerplatz“ eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit pädagogischem Fachpersonal.

Seit der Gründung vor 46 Jahren ist der Abenteuerplatz zu einer Stadtteilereinrichtung und zu einem Rückzugsort für viele Kinder geworden. Pädagogisch betreute Spielplätze sind Orte, die nicht nur für Kinder und Jugendliche gestaltet wurden, sondern auch von und mit ihnen. Nachfolgend wird chronologisch auf die wichtigsten Ereignisse der Erfolgsgeschichte des ASP zurückgeblickt.

**1974:** Die Idee eines Abenteuerplatzes entstand ursprünglich bei Bayreuther Fachoberschülern. Im April 1974 veranstalteten sie einen Informationsabend in der Kreuzkirche, um die Idee an interessierte Eltern weiterzugeben.

**1977:** Am 25. Mai 1977 wurde daraufhin der Verein „Elterninitiative Abenteuerplatz e.V.“ gegründet. 1. Vorsitzender war Klaus Höreth. Unter Mithilfe von Herrn Lehr, damaliger Leiter des Jugendamtes, und Herrn OB Wild, konnte der ASP nach einer dreijährigen Planungsarbeit und einen Kostenaufwand von 262.000,- DM am 21.07.1977 durch Herrn OB Wild eröffnet werden.

**1978:** Im Oktober 1978 stellte die Stadt Bayreuth die erste Sozialpädagogin als Leiterin für den ASP ein, was von der Elterninitiative begrüßt wurde. Trotzdem bestand nach wie vor die Forderung nach einem festen, beheizbaren Gebäude (Spielhaus), da der Betrieb bei schlechtem Wetter und im Winter nicht aufrechterhalten werden konnte und somit zu einer Schließung von Oktober bis März führte. Diese Unterbrechungen beeinträchtigten die Beziehungen mit den Nutzern und es konnte keine verlässliche Grundlage für die Arbeit mit den Besucherinnen und Besuchern geschaffen werden.

**1985:** Am 29. Januar 1985 löste sich der Verein „Elterninitiative Abenteuerplatz“ auf.

**1988:** Das Spielhaus wurde durch Brandstiftung zerstört.

**1989:** Im Frühjahr 1989 wurde das zerstörte Spielhaus wiederaufgebaut und um eine zusätzliche Überdachung (für TT und größere Feiern) ergänzt.

**1995:** Das Ingenieurbüro Singer und Spindler übernimmt eine Patenschaft für den ASP und spendet zu diesem Anlass 20.000,- DM.

**1999** Für die Überdachung der TT-Platte werden provisorische Zeltüberdachungen gekauft sowie ein provisorischer Vordach vor dem Büro errichtet.

**2007** 30jähriges Jubiläum des ASP mit einem Grußwort des damaligen OB Dr. Hohl.

**2010** Gestaltung des Zaunes von Schülerinnen und Schülern des GMG sowie des HPZ unter der Leitung des Kunsterziehers Matthias Ose.

**2011** Einweihung des neuen, großen Bodentrampolins.

**2015** Inbetriebnahme des Multifunktion-Spielgerätes.

**2017** 40jähriges Jubiläum mit einem Grußwort der damaligen Oberbürgermeisterin Merk-Erbe.

**2019:** Die alten Container, welche als Büro und Spielhaus dienten, wurden abgerissen und vorübergehend durch neue Container ersetzt.

**2022:** Im April 2022 begannen die Bauarbeiten am Abenteuerspielplatz, wobei ein robustes Gebäude mit einer Grundfläche von 120 m<sup>2</sup> und einer großzügigen überdachten Terrasse errichtet wurde.

**2023:** Die geplante Wiedereröffnung ist für Ende 2023 vorgesehen.

## 2. Rahmenbedingungen

Über die Jahre hat sich aus einem betreuten Spielplatz eine Stadtteileinrichtung entwickelt, die hauptsächlich von Bewohnern aus den Stadtteilen Kreuz, Roter Hügel, Herzoghöhe, Mosing, Altstadt und teilweise aus Oberpreuschwitz genutzt wird. Auch das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) Bayreuth hatte vermehrt Interesse am Abenteuerspielplatz (ASP) gezeigt.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf dem ASP zielt darauf ab, soziale Kompetenzen zu fördern sowie Integration zu ermöglichen. Hier finden Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 15 Jahren innerhalb klarer Regeln einen Raum, um Aktivitäten mit großer Eigenverantwortung zu planen und umzusetzen. Die Angebote, Spielgeräte und das Gelände sind speziell auf diese Altersgruppe zugeschnitten. Der ASP dient als Lern- und Erfahrungsort, an dem Kinder ihre sozialen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten unter fachkundiger Anleitung erweitern können. Während sie handwerklichen, sportlichen und kreativen Herausforderungen begegnen, erleben sie ein starkes Gefühl des sozialen Miteinanders.

### 2.1 Träger

Der Träger des Abenteuerspielplatzes ist die Stadt Bayreuth. Er ist dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Kommunale Jugendarbeit zugeordnet.

### 2.2 Rechtliche Grundlagen

Der Abenteuerspielplatz ist ein Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und orientiert sich an den Prinzipien und Richtlinien gemäß §11, SGB VIII. Die Zielsetzung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gemäß §11, SGB VIII besteht darin, jungen Menschen Angebote bereitzustellen, die ihren Interessen entsprechen und zu ihrer persönlichen Entwicklung beitragen. Dies geschieht durch die Schaffung von Möglichkeiten zur Selbstbestimmung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

## 2.3 Personal

Das Personal des ASP umfasst:

- 1 pädagogische Fachkraft: 32 Std./Woche
- 1 Spielplatzbetreuer: Vollzeit

Unabhängig von den Schwerpunkten der verschiedenen Einrichtungen sind alle Mitarbeiter pädagogisch betreuter Spielplätze wichtige Bezugspersonen für die Kinder und Jugendlichen, die die Plätze regelmäßig besuchen. In jedem Fall ist die Rolle als vertrauenswürdige Bezugsperson für die Besucher entscheidend. Sie bieten den Kindern und Jugendlichen Schutz und Geborgenheit, stärken ihre Fähigkeiten und fungieren außerdem außerhalb des Elternhauses und der Schule als Ansprechpartner.

## 2.4 Räumliche Situation

Auf einer Fläche von ca. 120 m<sup>2</sup> befinden sich ein Büro, ein großer Spielraum, ein Multiraum, eine kleine Küche, ein Technikraum, ein Abstellraum und Toiletten. Hinzu kommen ein behindertengerechtes WC sowie ein barrierefreier Zugang. Das gesamte Gebäude ist von einer großzügigen, begehbaren Dachterrasse, welche durch ein Geländer abgesichert ist, bedeckt. Die gesamte Geländegröße inklusive der Spielanlage am Thurnauer Weg beträgt ca. 11.000 m<sup>2</sup>, während das umzäunte Gelände des ASP ca. 5.000 m<sup>2</sup> umfasst.

## 2.5 Öffnungszeiten

Der Abenteuerspielplatz ist an 5 Tagen in der Woche von Montag bis Freitag von 13:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet. Der Betrieb wird mit wechselndem Angebot ganzjährig aufrechterhalten.

## 2.6 Zielgruppen

Die Zielgruppe des ASP besteht aus Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 15 Jahren. Die Besucherstruktur ist geprägt durch unterschiedliche Kulturen, Herkunft und vielfältige soziale Hintergründe.

Die Nutzer kommen hauptsächlich aus den Stadtteilen Kreuz, Roter Hügel, Herzoghöhe, Mosing, Altstadt und teilweise aus Oberpreuschwitz. Im Vergleich zum Kommunalen Jugendzentrum (KOMM) richtet sich die Zielgruppe auf dem ASP an eine jüngere Altersgruppe.

Der neue barrierefreie Zugang und das behindertengerechte WC ermöglichen es, körperlich beeinträchtigte Kindern- und Jugendlichen auch alleine den ASP zu besuchen.

## 2.7 Grundprinzipien und Zielsetzung auf dem ASP

- **Freiwilligkeit:** Besuche und Teilnahme an allen Angeboten und Maßnahmen erfolgen freiwillig. Kinder und Jugendliche können selbst entscheiden, ob und in welcher Form sie das Angebot annehmen möchten. Ebenso können sie die Dauer ihres Aufenthalts auf dem Abenteuerspielplatz frei wählen.

- **Niedrigschwelligkeit:** der Besuch ist kostenfrei und die Angebote können ohne Vorbedingungen genutzt werden. Der Zugang zu den Aktivitäten wird bewusst unkompliziert gestaltet, um diese für alle so leicht wie möglich zu machen.
- **Offenheit:** Jedes Kind, jeder Jugendliche ist herzlich willkommen, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Weltanschauung oder religiöser Zugehörigkeit, Nationalität, ethnischer Gruppierung und jugendkultureller Ausrichtung.
- **Partizipation und Selbstbestimmung:** Besondere Beachtung finden Formen der Mitbestimmung und Mitverantwortung. Dazu gehört die Möglichkeiten der Mitgestaltung von Programmteilen in Eigenregie. Dafür wird Raum geboten, in dem sich Kinder frei entscheiden dürfen und trotzdem eine Hilfestellung oder Ansprechperson im Bedarfsfall da ist. Selbstbestimmung bedeutet weiterhin, ohne Leistungsdruck, auch mal Langeweile zu erleben, unbeobachtet, mit Freunden etwas zu spielen ohne Erwachsene zu brauchen, Abenteuer zu erleben oder an Grenzen zu stoßen.
- **Flexibilität:** Offene Arbeit lebt mit und von der Veränderung. Angebote sowie räumliche, zeitliche und methodische Bedingungen müssen sich den wandelnden Bedürfnissen und Lebensrhythmen der Kinder und Jugendlichen anpassen. Der ASP ist offen für neue Ideen, alternative Vorgehensweisen und Erfahrungsmöglichkeiten. Es wird auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in der jeweiligen Situation reagiert, sei es durch Aktivitäten, die Jahreszeiten oder andere Themen.
- **Integration und Inklusion:** Die Integration und Inklusion aller Kinder und Jugendlichen in unsere Gesellschaft sollte so früh wie möglich beginnen. Auf dem ASP werden die jungen Menschen, unter anderem durch den Austausch und das Miteinander, befähigt, Sprachen, Interessen und Kulturen kennenzulernen und zu erlernen. Der Gedanke der Integration und Inklusion ist dabei die Leitlinie des pädagogischen Handelns und der Programmplanung.

## 3. Methodik

### 3.1 Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfe in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bezieht sich auf die gezielte Unterstützung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen oder bei individuellen Problemen. Dabei arbeiten die Fachkräfte eng mit den jungen Menschen zusammen, um ihre Bedürfnisse zu verstehen und ihnen bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu helfen. Diese Hilfe kann vielfältig sein und reicht von Gesprächen und Beratung bis hin zur Vermittlung von spezialisierten Diensten oder Angeboten. Das Ziel ist es, die individuelle Entwicklung und Lebensqualität zu fördern. (vgl. Bettmer/Sturzenhecker, 2013: 421ff.)

Die vorhandene Ausstattung und Angebote des ASP können als Mittel zur Umsetzung dieser Methode herangezogen werden. Es wird Raum geschaffen für Kontaktangebote, um dadurch Hilfestellung bei schulischen und beruflichen Angelegenheiten, Behördenangelegenheiten und Sonstigem zu erlangen.

## 3.2 Soziale Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit bezieht sich auf pädagogische Interventionen, die in Gruppen von Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden, um deren soziale Kompetenzen zu fördern, ihre persönliche Entwicklung zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in der Gemeinschaft zu engagieren. Hier sind einige wichtige Aspekte der sozialen Gruppenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit:

- **Soziales Lernen:** In Gruppen haben Kinder und Jugendliche die Chance, soziale Fähigkeiten wie Kommunikation, Konfliktlösung, Teamarbeit und Empathie zu entwickeln und zu verbessern. Sie lernen, wie sie in sozialen Situationen angemessen agieren können.
- **Gemeinschaftsgefühl:** Soziale Gruppenarbeit fördert ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Kinder und Jugendliche erleben, dass sie Teil einer Gruppe sind und entwickeln ein Gefühl der Identität und des Zusammenhalts.
- **Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen:** Die Teilnahme an sozialen Aktivitäten in Gruppen kann das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen von Kindern und Jugendlichen stärken, da sie Erfolge und Anerkennung innerhalb der Gruppe erleben.
- **Prävention von Risikoverhalten:** Soziale Gruppenarbeit kann dazu beitragen, Risikoverhalten bei Jugendlichen zu reduzieren, indem sie positive Peer-Beziehungen und alternative Freizeitbeschäftigungen fördert.
- **Konfliktlösung:** Innerhalb von Gruppen können Konflikte auftreten, und die Kinder und Jugendlichen lernen, wie sie Konflikte konstruktiv angehen und lösen können.
- **Vielfalt und Toleranz:** Soziale Gruppenarbeit bietet die Gelegenheit, Vielfalt zu schätzen und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Hintergründen und Meinungen zu entwickeln.

Soziale Gruppenarbeit kann verschiedene Aktivitäten und Programme umfassen, von Freizeitaktivitäten über Gruppendiskussionen bis hin zu erlebnispädagogischen Herausforderungen. Sie trägt dazu bei, junge Menschen in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und ihre Chancen für eine positive Zukunft zu verbessern (vgl. Ader, 2013: 433ff.).

## 3.3 Erlebnis- und Naturpädagogik

Auf dem Abenteuerspielplatz wird ebenfalls eine methodische Herangehensweise im Einklang mit den Prinzipien der Erlebnis- und Naturpädagogik verfolgt.

Erlebnispädagogik ist eine effektive Methode, um jungen Menschen außerhalb formaler Bildungseinrichtungen wichtige Lebenskompetenzen zu vermitteln. Durch erlebnisreiche Aktivitäten und Abenteuerspiele können Jugendliche soziale Fähigkeiten wie Teamwork, Kommunikation und Konfliktlösung entwickeln. Diese Ansätze fördern auch das Selbstvertrauen, die Selbstreflexion und die persönliche Entwicklung der Jungen Menschen.

Naturpädagogik bezieht sich auf die Integration von Naturerfahrungen und Umweltbildung in die pädagogischen Aktivitäten junger Menschen. Dieser Ansatz zielt

darauf ab, die Natur als einen wichtigen Raum der Lehre zu nutzen, in dem Kinder und Jugendliche die Umwelt besser verstehen, ökologische Zusammenhänge begreifen und eine tiefere Verbindung zur Natur entwickeln können. Der Abenteuerspielplatz greift auf Prinzipien der Naturpädagogik zurück, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen, ihre Umwelt wertschätzend zu erleben und gleichzeitig wichtige Lebenskompetenzen zu entwickeln. (vgl. Schirp, 2013: 347ff.)

## 4. Angebote

Die Grundlage der Arbeit in der Einrichtung liegt in der Auseinandersetzung mit den Lebenslagen, Lebensstilen und Lebensbedingungen der Besucher. Der Arbeitsauftrag konzentriert sich auf ihre Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Erfahrungen. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen der Einrichtung werden die Inhalte der Angebote stets neu mit den Besuchern verhandelt. Hierbei haben die Interessen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen höchste Priorität. Die Prinzipien der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, bilden die Grundlage für die Entwicklung von Angeboten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

### 4.1 Offenes Angebot

Das Offene Angebot zeichnet sich durch eine lockere Komm- und Geh-Struktur aus. Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, die vorhandene Infrastruktur zu nutzen, sind jedoch nicht verpflichtet dazu. Das Ziel besteht darin, Eigeninitiative und Ideen durch die vorhandenen Räumlichkeiten und die außergewöhnliche Außenanlage in Form eines selbst mitgestalteten Angebots zu fördern.

Die Kinder und Jugendlichen können folgende Ausstattung jederzeit nutzen:

Innenbereich: Billard, Gesellschaftsspiele, Tischtennis, Kicker, Spiele, PlayStation, Air-Hockey

Außenbereich: Bodentrampolin, Multifunktionsspielgerät, Fitnessgeräte, Klettergerüst

Die Gesamtfläche mit der Spielanlage am Thurnauer Weg von ca. 11.000 m<sup>2</sup> bietet zusätzlich einen Bolzplatz, Basketballplatz und Beachvolleyballplatz.

Je nach Wetterlage können auch Lagerfeuer gemacht oder gemeinsam gegrillt werden.

### 4.2 Sport- und Bewegungsangebote

„Die offene Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich durch eine Vielfalt an unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten aus. Hierbei sind Spiel, Sport und Geselligkeit nicht nur im §11 SGB VIII genannte Schwerpunkte der Jugendarbeit, sondern seit jeher wichtige Bestandteile der täglichen pädagogischen Praxis“ (Meyer/Teichmann, 2014: 181).

Bei sportlichen und bewegungsorientierten Aktivitäten geht es um verschiedene individuelle Erfahrungen, wie zum Beispiel das Erleben von Aktivität und Entspannung,

den sozialen Kontakt und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder das Erfahren von körperlicher Leistung und Erfolg. Gleichzeitig sind diese Aktivitäten auch Gelegenheiten für das Erlernen von verschiedenen Fähigkeiten, wie motorischen Fertigkeiten, persönlichen Kompetenzen und sozialen Fertigkeiten.

Die Angebote und Ausgestaltung des ASP (Klettergerüst, 2x Bodentrampoline, Outdoor Fitnessgeräte) richtet sich an Kinder und Jugendliche. Zusätzlich stehen auf der nahegelegenen Spielanlage („Thurnauer Weg“, ca. 11.000 m<sup>2</sup>) ein Bolzplatz, Basketballplatz und Beachvolleyballplatz zur Verfügung, welche ebenfalls für pädagogische Angebote, wie Fußballturniere etc., genutzt werden. Neben den pädagogisch betreuten Angeboten steht vor allem das Toben und Ausprobieren im Vordergrund.

Das Bodentrampolin hat sich zu einem bedeutenden Anziehungspunkt und Highlight entwickelt. Neben dem Spaß, den die Kinder beim Springen haben, wird dieses Spielgerät für Förderungsmöglichkeiten genutzt. Durch gezielte Übungen können wichtige Sinne und Fähigkeiten wie Grobmotorik, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Orientierungssinn und Rhythmusgefühl entwickelt und gestärkt werden.

#### 4.3 Kreativ-und Holzwerkstatt, Hüttenbau

Handwerkliche Tätigkeiten führen zu einer praktischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen, was der kindlichen Entwicklung zu Gute kommt. Beim Bauen und Gestalten erwerben Kinder Fähigkeiten auf natürliche Weise, bevor sie diese kognitiv erfassen können. Eine gut entwickelte Grobmotorik ist eine Voraussetzung für handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten, da der gesamte Körper eingesetzt wird. Eine Werkstatt schafft eine vielseitige Lernumgebung, in der Kinder praktische Fähigkeiten entwickeln, ihre Kreativität entfalten und wichtige Lebenskompetenzen erwerben können. Dabei soll auch gezielt ein Gegengewicht zur übermäßigen Mediennutzung geschaffen werden.

Bei dem Bauen von Holzhütten kommen die jungen Menschen oftmals das ersten Mal mit Holz, Hammer und Säge in Berührung, und können dadurch den Umgang sowie ihr handwerklichen Fähigkeiten erlernen und entfalten. Im Vordergrund steht das Erfolgserlebnis für den Einzelnen und die Gruppe. All dies stärkt das Selbstbewusstsein und fördert das Individuum.

#### 4.4 Gartenprojekte

Im neuen Gartenbereich des Abenteuerspielplatzes erhalten Kinder und Jugendliche die Gelegenheit, die Vielfalt der Pflanzenwelt kennenzulernen und ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie empfindlich Ökosysteme sind. Die Durchführung von Gartenprojekten mit Kindern bietet zahlreiche pädagogische, soziale und ökologische Vorteile. Insgesamt bieten Gartenprojekte eine vielseitige Lernumgebung, in der Kinder sowohl praktische als auch lebenswichtige Fähigkeiten entwickeln können, während sie gleichzeitig die Natur und die Umwelt besser verstehen aus diesem Grund werden beispielsweise Kräuter, Gemüse und Obst angepflanzt, welche dann bei verschiedenen Angeboten genutzt und einbezogen werden können.

## 4.5 Kochen

In der neuen Mini-Küche sollen Koch- und Backangebote stattfinden. Diese tragen zum Aufbau des Selbstbewusstseins, Stärkung der Teamfähigkeit, Erlernen von neuen Kompetenzen bei. Insbesondere geht es auch darum, in Verbindung mit den Gartenprojekten die Einheit von Anbau, Ernten und Zubereiten von Nahrung kennen zu lernen. Die Zubereitung von gesundem Essen steht dabei im Vordergrund.

## 5. Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation und Vernetzung ist ein wichtiger Bestandteil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch, Absprachen und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Jugendarbeit (z.B. Jugendzentren, Vereine, Verbände, Stadtjugendring) sowie mit anderen Fachdiensten (z.B. Jugendgerichtshilfe, Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS); Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), Polizei, Beratungsstellen, etc.) und den umliegenden Schulen.

### 5.1 Kooperation Ganztagschule mit Abenteuerspielplatz

„Der Ausbau der Ganztagschulen und der ganztägigen Betreuung hat gravierende Auswirkungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.“ (Deinet, 2013: 18). Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten: Schulen suchen nach verlässlichen Kooperationspartnern, da die alleinige Gestaltung der Ganztagsbetreuung ihre Grenzen hat. Eine Kooperation außerhalb des Schulgeländes ermöglicht die Nutzung von Kompetenzen wie räumlicher und materieller Ausstattung, Erfahrungen und Fachwissen des Personals (z.B. Erlebnispädagogik) sowie eines alternativen Lernumfelds (Deinet, 2013: 17f.).

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, dass die Jugendarbeit in der Kooperation mit Ganztagschulen nicht nur als Dienstleister wahrgenommen wird, sondern ihr Potenzial als außerschulischer Lernort erkannt wird. Bewegungs- und Spielangebote tragen zur Stärkung und Entwicklung von Gemeinschaftsgefühl bei. Abweichende Angebote im Vergleich zur Schule erweitern die Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Besucher.

### 5.2 Kooperation mit dem Heilpädagogischen Zentrum

In den letzten Jahren hat auch das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) Bayreuth vermehrt den ASP für sich entdeckt weshalb die Kooperation weiterhin aufrechterhalten und ausgeweitet wird. Hierbei bietet Inklusion eine hervorragende Möglichkeit, Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten die Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten zu ermöglichen. Es fördert die soziale Integration und baut Barrieren ab. Das Ziel ist eine inklusive Umgebung, in der alle Kinder voneinander lernen und wachsen können. (vgl. Schirp, 2013: 354)

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Angebote und Veranstaltungen werden mittels Flyern, Plakaten sowie über die neuen Medien bekannt gemacht. Hierfür werden, der Zielgruppe entsprechende, digitale Plattformen genutzt.

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt für den ASP eine zentrale Rolle um dessen Aufgaben und Angebote in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Hierfür wirkt der ASP auch bei Veranstaltungen des Amtes für Kinder, Jugend, und Familie mit.

## 7. Evaluation und Qualitätssicherung

Für die Evaluation und Qualitätssicherung wird die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die die Angebote des ASP in Anspruch nehmen, regelmäßig erfasst. Die Angebote werden kontinuierlich überprüft, um festzustellen, ob sie von den Kindern und Jugendlichen angenommen werden oder ob Anpassungen an neue Bedürfnisse erforderlich sind. Dabei ist zu beachten, dass die Quantität der Besucherzahlen nicht unbedingt auf die pädagogische Qualität hinweist. Die Qualitätssicherung erfolgt auch durch regelmäßigen Austausch über Angebote und Ziele mit den Vorgesetzten.

Die Sicherung der Qualität umfasst ebenfalls die Erstellung eines Jahresberichts über die durchgeführte Arbeit und die Besucherstruktur, der dem Jugendausschuss der Stadt Bayreuth regelmäßig vorgelegt wird.

Um einen fachlichen Austausch der Arbeit zu gewährleisten findet 4xjährlich ein Arbeitskreis mit anderen Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit statt.

Oktober 2023

Amt für Kinder, Jugend und Familie  
Stadt Bayreuth

Das Konzept wurde am 23.10.2023 vom Jugendausschuss der Stadt Bayreuth beschlossen.

## Literaturverzeichnis

- Ader, S. (2013): Arbeit mit Gruppen, in: Deinet U./Sturzenhecker B. (Hrsg.), Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 4. Aufl., Wiesbaden: Springer VS, S. 433ff.
- Bettmer F./Sturzenhecker B. (2013): *Einzelarbeit und Beratung*, in: Deinet U./Sturzenhecker B. (Hrsg.), Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 4. Aufl., Wiesbaden: Springer VS, S. 421ff.
- Deinet, Ulrich (2013): *Innovative offene Jugendarbeit: Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit*, 1. Aufl., Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich, S 17f.
- Meyer B./Teichmann W. (2014): *Spiel, Sport und Geselligkeit*, in: Kammerer B./Projektgruppe Jugendhilfeplanung (Hrsg.), Was ist Offene Jugendarbeit? Materialien und Konzepte für die Jugendhilfeplanung, 1. Aufl., Nürnberg: emwe-Verlag, S. 181.
- Schirp J. (2013): *Abenteuer- und erlebnispädagogische Ansätze in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*, in: Deinet U./Sturzenhecker B. (Hrsg.), Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 4. Aufl., Wiesbaden: Springer VS, S. 347ff.